

## Eingeschränkt geöffnet

**Feiertage** Über Ostern haben einige städtische Einrichtungen anders auf.

**Tübingen.** Von Karfreitag, 15. April, bis Ostermontag, 18. April, bleiben die städtischen Ämter und Dienststellen geschlossen. Für einige Einrichtungen gibt es abweichende Regelungen.

Die Hauptstelle der **Stadtbücherei** ist an den Feiertagen sowie an Karfreitag geschlossen. Die Zweigstellen Waldhäuser Ost und Derendingen sind von Mittwoch, 13. April, bis einschließlich Sonntag, 24. April, geschlossen. Die Zweigstelle Wanne ist vom 13. April bis einschließlich Montag, 25. April, geschlossen. Nutzer sollten sich vor der Schließzeit mit Lese- oder Stoff eindecken und bei Bedarf ihren Ausweis rechtzeitig verlängern, damit sie Zugriff auf die Online-Angebote wie die E-Ausleihe Neckar-Alb, das Filmportal „filmfreund“ oder die Kinderbuchapp „Tigerbooks“ haben. Während der Schließzeiten ist keine Rückgabe möglich.

Das **Stadtmuseum** ist an Karfreitag geschlossen. An Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag ist es jeweils von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Der **Hölderlinturm** ist an Karfreitag geschlossen. An Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag ist er jeweils von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Das **Hesse-Kabinett** ist am Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag geschlossen. Am Karfreitag, 16. April, ist es von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Die **Kulturhalle** ist am Karfreitag, Ostermontag und Ostermontag geschlossen, am Karfreitag, 16. April, von 11 bis 16 Uhr geöffnet.

Am Gründonnerstag, 14. April, ist ein zusätzlicher **Wochenmarkt** auf dem Marktplatz und dem Holzmarkt. Der Wochenmarkt an Karfreitag und Ostermontag entfällt. Am Karfreitag ist der Wochenmarkt wie gewohnt auf dem Marktplatz und dem Holzmarkt.

# Im Sprinter nach Süddeutschland

**Klima** In der Tübinger Kulturhalle sind Satellitenfotos der Weltklimaausstellung zu sehen, die problematische Entwicklungen und den oft kritischen Zustand des Planeten zeigen. Von Frank Rumpel

Ein breiter Streifen Sand grenzt an den Stadtrand von Ain Salah in Algerien. Dabei ist unklar, ob die Wüste sich zwischen die Häuser schiebt oder die Stadt ins Sandige wuchert. In den langen Sommern dort liegen die Temperaturen jedenfalls inzwischen bei rund 50 Grad. Hitze ist es auch, die filigrane Muster in den tausenden Permafrostböden in Sibirien zeichnet und dabei extrem klimaschädliches Methan freisetzt. Das sind zwei von 49 teils großformatigen Satellitenfotos, die in der Tübinger Kulturhalle zu sehen sind und die allesamt zeigen, wie Menschen den Planeten umgestalten.

Die Bilder hat der dänische Fotograf Kasper Brejnholt Bak gemacht, der in Kopenhagen an der nachhaltigen Stadtentwicklung arbeitet. Zur Eröffnung am Freitag erzählte die Kuratorin Claudia Köhne: Als Bak krankheitshalber länger als Bett gefesselt war, ent-



Überflutungen, Mondlandschaften und Permafrost: Die Wander-Show in der Nonnengasse 19 zeigt die Auswirkungen des Klimawandels. Kuratorin Claudia Köhne (am Pult) eröffnete sie am Freitag. Bild: Ulf Rippmann

„New York, Kopenhagen, Paris, da gehört Tübingen dazu.“

Boris Palmer, Oberbürgermeister

deckte der Stadtplaner Google Earth für sich, besah sich virtuell die Welt von oben und stieß dabei auf reichlich problematische Entwicklungen, aber auch Lösungsansätze für die Klimakrise. Energie ist ein Thema seiner Bilder. Die Bandbreite reicht von einer kanadischen Mondlandschaft, in der Ölsand gewonnen wird, bis zu einem gewaltigen Solarkraftwerk in Indien. Andere Fotos zeigen die Dilemmata der Nahrungsproduktion, urbane Auswüchse und die

Zusammenhänge von Klimawandel und ganz unterschiedlichen Wasserproblemen. Dabei hat Bak seine Botschaft von einem an vielen Fronten unter Druck geratenen Planeten in ästhetische Bilder gepackt, indem er grafisch interessante Ausschnitte wählte, in denen eine bestimmte Problemlage deutlich erkennbar wird. Kurze Texte liefern ein paar aktuelle Daten zur jeweiligen Situation.

„Die Ausstellung passt wunderbar nach Tübingen“, sagte Oberbürgermeister Boris Palmer bei der Eröffnung von „Mind the earth“ (also „Gebe auf die Erde acht“ oder „Bassat uff“, wie der OB vorschlug) in der Kulturhalle vor rund 40 Gästen, die meisten wohl Lions-Mitglieder. Schließ-

lich, so Palmer, sei Tübingen eine der Städte, die am schnellsten mit der Reduktion von CO<sub>2</sub> vorankomme. Die Ausstellung zeige, dass die Umgestaltung der Welt ein schleicher Prozess ist. „Das sehen wir oft gar nicht, weil es außerhalb der Städte stattfindet“, sagte Palmer. Gezeigt wurden die Bilder bereits in New York, Kopenhagen und Paris. Zu dieser Reihe, sagte der OB scherzhaft, „gehört Tübingen einfach dazu“.

In die Stadt gelotst hat die Ausstellung Gabi Haier, Governor des Lions-Distrikts III Süß-Mitte, was etwa Württemberg abdeckt. Sie wiederum kennt Claudia Köhne, Lions-Distrikt-Governor Niedersachsens. Und Köhne, von

Haus aus Meeresgeologie und Klimaforscherin, war es, die 2019 die Ausstellung bei der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in New York sah. Die wollte sie unbedingt nach Deutschland holen. „Ich hatte die Erlaubnis - und dann kam Corona“, sagte sie. Nun aber hat es geklappt. Nach Stationen in Lüneburg und Bremen (wo sie in 4 Wochen knapp 9000 Besucher hatte), hängen die Bilder nun in der Kulturhalle. Köhne hat sie selbst im Sprinter von Bremen hergebracht. Acht-einhalb Stunden war sie unterwegs, der Sturm schüttelte den Wagen durch, und dann galt es noch, in einer Nachtschicht die Fotos zu hängen. „Aber es hat sich gelohnt“, fand Gabi Haier.

Mit den aus dem All aufgenommenen spektakulären Bildern lasse sich die Dramatik des aktuellen Zustands des Planeten gut erfassen, sagte Köhne. Dabei seien das keine Neugierfragen. „Das war alles schon Bestandteil meines Studiums“, sagte sie. Und das liege bereits etliche Jahre zurück. Eine Aufnahme von Aeternob in den Niederlanden zeigt etwa eine strahlenförmig zerfurchte Klüftenlandschaft, ästhetisch interessant, aber: „Das ist alles Land unter“, sagte Köhne. Auf einem anderen ist eine Überflutung in Bangladesch zu sehen. „Aber die Zeiten, in denen man denken konnte, das betrifft nur ferne Länder, sind vorbei“, sagte Köhne und verwies auf die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal. „Das ist etwas, das wir in den nächsten Jahren mehr erleben werden.“ Deshalb ist für sie klar: „Wir können nicht mehr so weitermachen wie bisher.“

An der Ausstellung haben bereits etliche Städte in Deutschland Interesse angemeldet. Bis 2024 wird sie wohl im Land unterwegs sein. Inwieweit gibt es auch schon aus Österreich, Finnland und Zypern, erzählte Köhne, die sich freut, mit der Wanderausstellung die Chance bekommen zu haben, öffentlichkeitswirksam auf die dringlichen Klimathemen aufmerksam machen zu können. Deshalb hofft sie auch, dass möglichst viele Schulklassen sich die Bilder anschauen, schließlich habe der Lions-Club auch extra brandaktuelles Lernmaterial dazu entwickelt.

**Info:** Zu sehen ist die Ausstellung bis 28. April in der Nonnengasse 19 dienstags bis freitags von 15 bis 19 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 16 Uhr (außer an Feiertagen). Der Eintritt ist frei.